

Habelschwerdter Kreisblatt.

Mittwoch den 10. Januar.

A m t l i c h e s.

Die Gewerbesteuer-Aufnahme-Behörden haben die Duplicate der Gewerbesteuer-Rollen pro 1844 die hier nach dem, von der Königlichen Regierung genehmigten Kreis-Rollen-Exemplar festgesetzt worden sind; nebst den neuen Steuerscheinen, für welche wieder 3 Pf. Druckkosten pro Stück zu erstatten sind, und gegen Rücklieferung der alten Steuerscheine pr. 1843 im Landraths-Amte dahier abzuholen, und darnach die Gewerbesteuer von den stehenden Gewerbetreibenden immer vor dem 8ten Monatstage einzuziehen, und jeden Monat zum ganzen fälligen Betrage an die Königliche Kreissteuerkasse abzuführen. Die Gewerbescheine der Hausirer sind ebenfalls sofort, diese jedoch im Königlichen Kreissteueramt, und gegen Einzahlung gleich der ganzen Jahres-Gewerbesteuer (von der indeß die gesetzliche Hebegebühr in Abzug zu bringen) und gegen Rücklieferung der Gewerbescheine pr. 1843 in Empfang zu nehmen, und den betreffenden Hausirern, gehörig unterschrieben und bescheiniget auszuhandigen. Bei Aushändigung der, auf den Gränzbezirk mitlautenden Gewerbescheine, sind die Inhaber mit den, im Amtsblatt pr. 1842 Seite 277 bis incl. 284 gegebenen Vorschriften über den Gewerbs-Betrieb im Umherziehen im Gränzbezirk, noch besonders bekannt zu machen und zu deren genauen Befolgung zu verpflichten.

Die, durch die Currenden Nro. 2 vom 9. Januar und respective Nro. 54 vom 8. December 1838 (auf welche durch die Currende Nro. 63 vom 25. December 1841 verwiesen wurde) erlassenen Vorschriften, bleiben auch pr. 1844 in Kraft, und sind auch jetzt wieder genau zu befolgen.

Desgleichen ist die, in der letztgedachten Currende erneuerte Bestimmung wegen der, bis spätestens den 15. März c. einzureichenden Gewerbesteuer-Reclamationen pünktlich zu beachten.

Habelschwerdt den 3. Januar 1844.

Der Königliche Landrath.

Die pr. 1843 noch rückständigen Terminsachen in Betreff der Bollproduction, der neuen Etablissements, der neuerbauten oder veränderten Brücken und der Dismembrationen.

werden mit Bezugnahme auf das Kreisblatt Nro. 25 v. J. und dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß, gehen nicht solche spätestens innerhalb 8 Tagen ein, die Fehlenden alsdann auf Kosten der Säugmigen durch expresse Boten abgeholt werden müßten.

Habelschwerdt den 9. Januar 1844.

Königl. Landraths-Umt.

G e m e i n n ü t z l i c h e s .

Wodurch kann zuerst das Fortschreiten mit der Zeit befördert werden?

Das Fortschreiten mit der Zeit kann zuerst durch eine möglichst gute Erziehung der Jugend befördert werden. Hierzu gehört außer den unermüdeten Bemühungen der Familienväter ein guter, niemals zu vernachlässigender Schulunterricht, wozu es gegenwärtig durchaus nicht an Gelegenheit fehlt, wenn nur dessen Früchte gehörig erkannt werden. Der Lehrer, der eine große Berufspflicht zu erfüllen hat, vertritt außer dem väterlichen Hause der zarten Jugend die Stelle eines Familienvaters, und bemüht sich, das Fortschreiten der Bildung auf der ersten Stufe zu fördern.

Hierzu gehört die kräftigste Unterstützung der Familienväter, indem diese mit dem Lehrer zugleich wirken, und auf den Fortschritt der Bildung bei der noch unverdorbenen Jugend, die die größte Aufmerksamkeit verdient, ihren unablässlichen Augenmerk richten müssen.

Leider wird aber auf den Schulunterricht oft gar zu wenig Werth, oder dem Lehrer gar zu viel zur Last gelegt, und die nöthige Mitwirkung außer der Schule gänzlich aus dem Auge gelassen.

Oft wird von den Familienvätern vom Lehrer ihrer Kinder weit mehr verlangt, als was letztere nach ihren Kräften mit dem besten Willen zu leisten vermögen. Sie sollen denselben nicht allein eine Menge von Kenntnissen beibringen, sondern sie auch aus rohem und verwarlostem Zustande zu gesitteten Geschöpfen umbilden.

Dies könnte nun freilich wohl sehr gut geschehen, und liegt auch selbst mit im Zwecke des Schulwesens. Doch wird dabei leider vergessen, wie der Lehrer dabei unterstützt werden muß, um diese segensreichen Früchte zu erzielen. Denn anstatt dem Lehrer behülflich zu sein, und ihm, wie man zu sagen pflegt, in die Hände zu arbeiten, wirken ihm manche häuslichen Erziehungen geradezu entgegen.

Man darf es nicht Uebertreibung nennen, wenn hier angeführt wird, daß es nicht selten vorkommt, daß manche Eltern ihre Kinder nicht allein in völliger Rohheit aufwachsen lassen, sich um ihre Erziehung gar nicht kümmern, sondern ihnen noch mit einem bösen Beispiele vorangehen, und sie sogar gegen den Lehrer, wenn auch nicht geradezu aufheben, doch ihn als einen lästigen Zuchtmeister darstellen, und dabei schlecht genug sind, auf ihn zu schimpfen und ihn den Kindern auf alle Art so verhaßt als ver-

dächtig zu machen. Dabei aber beneiden und bereuen sie ihm noch sein, durch sauern Schweiß erworbenes, meistentheils doch im Verhältniß zu seinen Mühen nur geringes Einkommen, und rauben ihm auf diese Art alle Liebe und alles Zutrauen der Schüler. — Kann man dabei aber erwarten, daß die zarte Jugend Nutzen und Segen von der Schule gewinnt? Daß ein Fortschreiten des Geistes mit der Zeit bewirkt wird? Kann man in solchen Fällen fordern, daß der Lehrer in den Lehrstunden mehr aufbauen solle, als bei solcher unterlassener Mitwirkung so geflissentlich immer wieder darnieder gerissen wird? Man beneidet dem Lehrer sein Einkommen, weil ein jeder Familienvater aus seinen Mitteln dazu beitragen muß. Sind aber nicht solche, die dies thun, wahre Thoren, wenn sie so muthwillig die Frucht, die für das ganze Leben dauern soll, und zuerst das Fortschreiten mit der Zeit fördert, so gänzlich zerstören, und die für eine so kleine Auslage zuverlässig für die ganze Zeit geerntet werden könnte?

Nur wenn die Kinder recht großen Nutzen von der Schule haben, kann man sagen, daß die kleine Ausgabe für den Lehrer nicht umsonst hingegeben ist. Oder kann man sagen, es sei von keinem Gewinn, wenn Jemand in der Schule etwas gelernt hat?

Sehe sich nur ein Jedes in seiner Nähe um, und merke darauf, wie angenehm es ist, etwas gut vorzutragen oder erzählen zu hören; gewiß wird es heißen, dies ist durch einen guten Schulunterricht zu Wege gebracht.

Oder verlacht Ihr etwa den als einen Thoren, dessen Feld mehr und bessere Früchte, wie das Eurige trägt, und dies lediglich deshalb: weil er mehr in der Schule gelernt hat, wie Ihr; weil er dadurch in den Stand gesetzt worden ist, manches Nützliche zu lesen, und sich überhaupt dort ans Nachdenken gewöhnt hat, so daß es ihm leicht wird, zu unterscheiden, wie man das Eine oder das Andere besser wie bisher betreiben könne; weil er in der Schule gelernt hat, nicht bloß Schreiben, Lesen und Rechnen, sondern auch seinen Verstand zu üben und fleißig zu sein? — Doch oft genug heißt es, so etwas lernt man ja zu Hause auch! Wohl Euch, wenn das der Fall bei Euren Kindern ist, denn alsdann würdet ihr grade thun, was Ihr sollt, d. h. dem Lehrer in die Hände arbeiten und die Jugend zu nützlichen und zu glücklichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft erziehen.

Mancher sagt jedoch, warum sollten meine Kinder mehr lernen wie ich selbst gelernt habe. Komme ich durch die Welt, so werden sie es auch. Sie brauchen keine Gelehrte zu werden, und was dergleichen Redensarten mehr sind. Dem ist aber nicht so. Deffne nur ein Jedes seine Augen und schaue um sich, was die Menschheit überall für Fortschritte macht, und wie Der zurück bleibt, der nicht bemüht ist, gleichen Schritt zu halten, wie schwer aber solches wird, wenn die Jugend zu wenig in der Schule gelernt und das Nachdenken nicht genug geübt hat. Kann man denn wollen, daß es der Jugend einst so gehen soll, und daß ihre künftige Existenz so aufs Ungewisse gestellt werde? — Der Unverständige ist fast in der ganzen Welt dem Verständigen dienstbar, und bleibt stets in seinen Lebensverhältnissen gegen diesen zurückgesetzt. Gewiß nur seltene Ausnahmen finden von dieser Regel statt, und nur bei sogenannten Glückspilzen kommen sie vor. Wie rar diese aber sind, weiß man, und es wäre eine etwas kühne Voraussetzung, wenn man annehmen wollte, daß ein so seltenes Loos so leicht zu ziehen sei.

Leider giebt es aber Leute, die blind und starr beim Alten verharren, von keiner Verbesserung etwas wissen wollen, weil sie ihre Art und Weise schon für die beste halten. Wie steht es jedoch um diese? Sie kommen, wenn sie nicht aufs Sparsamste haushalten und sich jeden Genuß versagen, in ihren

Vermögensumständen zurück. Ja es fehlt sogar nicht an Beispielen, daß Manche ganz zu Grunde gegangen sind. Wem schreiben aber Diese alsdann die Schuld zu? Durchaus nicht sich, sondern der schlechten Zeit, mitunter wohl auch der Landesregierung u. s. w. Daß es ihnen jetzt nicht mehr so leicht wird wie in früheren Zeiten, auf ihren Besitzungen etwas zu erwerben, das schmerzt sie, und doch denken sie nicht daran, daß dem Verständigen noch manches Mittel bleibt, der Noth der Zeit zu entgehen.

Was ist also unbedingt erforderlich? Daß Fortschreiten mit der Zeit. Wodurch kann zuerst das Fortschreiten mit der Zeit befördert werden? Nur durch eine gute Erziehung des Menschen in seiner Jugend, wo Familienväter und Lehrer zu gleicher Zeit zu wirken sich bemühen, und dem fruchtbaren Boden die größten Früchte abzugewinnen sich bestreben.

Der Nutzen des Abraupens der Bäume.

Um den außerordentlich guten Erfolg des Abraupens würdigen zu können, wie wichtig es sei, diese Operation zur gehörigen Zeit und mit Sorgfalt vorzunehmen, mögen die Bemühungen Chasseriau's dienen. Dieser ließ vor Eintritt des Frühjahrs, auch schon bald nach dem Abfall des Laubes, Gehege, Gebüsche und Hecken abraupen und sammelte die sichtbaren, gemeinen Goldaster des Phalaena chrysorrhoea genannten Nachtvogels. In etwa 3 Wochen hatte er so viel beisammen, daß er 16 große Säcke damit ausfüllen konnte, wovon jeder 1500 Winkelblattnester enthielt. Ch. hatte die Geduld, diese Nester zu zerlegen, in welche das Schmetterlingsweibchen seine Eier abgesetzt, und fand durchschnittlich in jedem Neste ungefähr 300 Eier. Dieses macht auf die 1500 Nester jedes Sacks 450000 Eier, also macht die Summe der in 3 Wochen vertilgten ~~7200000~~ aus.

C h r o n i k.

Am letzten Markttag den 5. Januar l. J. stellten sich die Getreide-Preise zc. im Durchschnitt:

		Gutes.			Geringes.								
1)	Für den Scheffel Weizen:	1	Thlr.	27	Sgr.	6	Pf.	1	Thlr.	18	Sgr.	6	Pf.
2)	" " Roggen	1	"	11	"	6	"	1	"	8	"	—	"
3)	" " Gerste	1	"	—	"	—	"	—	"	26	"	6	"
4)	" " Hafer	—	"	19	"	—	"	—	"	18	"	—	"